

Fragen & Sorgen vor dem Studium

Beitrag von „CDL“ vom 7. Mai 2024 07:22

1. Staatsexamina:

Ja, natürlich sind diese in allen Fächern ausnahmslos anspruchsvoll und erfordern einiges an intensiver Vorbereitung-und Lernzeit. Wenn du das davor aber bereits im Studium gemacht hast, weißt du, wie du das angehen musst, um erfolgreich sein zu können.

2. Schriftbild:

Es wäre mir neu, dass es irgendwo Schreibkurse für angehende Lehrpersonen gibt, die zu krakelig schreiben. Die hätte ich sonst auch gebraucht. 😊

Mir wurde im Ref geraten konsequent auf Schreibschrift zu verzichten bei Tafelbildern, damit diese gut leserlich sind. Das habe ich schon während meiner Schulzeit in der Oberstufe gemacht in Klausuren, damit diese gut leserlich blieben. Versuch das vielleicht mal selbst. Es gibt aber weitere Tricks, um sich zu helfen, wie z. B. ganz simpel PowerPoint - Präsentationen anstelle handschriftlicher Tafelbilder vorzubereiten bzw. im Unterricht Folien entsprechend zu ergänzen basierend auf den Unterrichtsergebnissen.

Die Berufswahl scheitert nicht am Schriftbild, solange du existente Lösungswege umsetzt.

3. Verhaltensauffällige SuS und Wahl der Schulart:

Historisch betrachtet gehören Klagen über die Jugend und deren Zustand ab einem gewissen Alter offenkundig schlicht dazu bei uns Menschen. Das bedeutet mitnichten, dass deshalb alles nur schlechter würde, sehr wohl aber, dass die Art der Herausforderungen sich kontinuierlich wandelt.

So haben sich in den letzten Jahren nachweislich Aufmerksamkeitsspannen verkürzt bei Kindern und Jugendlichen. Viele meiner SuS haben eine auffällig niedrige Frustrationstoleranz. Dafür nimmt der Anteil der SuS zu, die noch erhebliche Schwächen im Verständnis und der Verwendung anderer sprachlicher Register als reiner Jugendsprache haben und mitten im Bildungsspracherwerb sind, obgleich diese in Deutschland geboren und aufgewachsen sind.

Wo beides aufeinander trifft, also niedrige Frustrationstoleranz plus deutliche sprachliche Probleme, kommt es schneller zu körperlichen Auseinandersetzungen. Nicht nur an meiner Schule oder Schulart, sondern an allen Schulen in unserem Schulbezirk nimmt in der Folge die Gewalt unter SuS deutlich zu, genauso wie die Anzahl befristeter oder gar dauerhafter Schulausschlüsse. Das gehört definitiv zu unseren aktuellen Herausforderungen. Bis du einmal Lehrkraft wärst in frühestens 8 Jahren kann es aber schon eine Verschiebung hin zu anderen Baustellen gegeben haben, die bis dahin drängender sind.

Welche Schulart für dich geeignet ist solltest du am besten dadurch herausfinden, dass du vor allem an den Schularten Praktika machst, die du selbst gar nicht besucht hast, also den Sek. 1-Schulen und beruflichen Schulen.

Ein weiterer guter Weg kann sein, nach dem Abitur erst einmal ein FSJ an einer Schule zu machen.

Wir haben seit einigen Jahren jährlich FSJler an der Schule, die darüber ihren Berufswunsch prüfen bzw. validieren. Bis auf eine FSJlerin, die bereits vorher auch noch mit einer alternativen Berufswahl geliebäugelt hatte, welche dann auch von ihr gewählt wurde haben bislang alle am Ende ein Lehramtsstudium aufgenommen für die Sek. I, weil sie sich durch das FSJ einen klaren Eindruck von der Arbeit machen konnten. Auch unser aktueller FSJler will ab Herbst ein Lehramtsstudium aufnehmen.

4. Anzahl der Klassen und Ablauf Ref:

Das Ref besteht aus verschiedenen Bausteinen, die je nach Bundesland dann auch etwas anders organisiert sind. Grundlegend gibt es Ausbildungszeiten am Seminar mit Kursen in Fachdidaktik der studierten Fächer, [Pädagogik](#), sowie in manchen Bundesländern Schul- und Beamtenrecht. Teilweise ist es zusätzlich zu diesen Pflichtmodulen möglich eigene Wahlbausteine zu ergänzen, wie beispielsweise eine Ausbildung in bilingualem Unterricht.

Das macht im zeitlichen Gesamtumfang etwa einen Tag bis 1,5 Tage in der Woche aus. Je nach Bundesland musst du dann wahlweise von Beginn an eine gewisse Stundenzahl begleitet unterrichten (Mentor:in sitzt hinten drinnen) und den Rest der Zeit hospitieren, sprich selbst hinten im Unterricht sitzen oder fängst erst einmal mit reinen Hospitationen an, ehe du schrittweise mehr Stunden hältst, bis hin zur Maximalstundenzahl im Ref, die je nach Bundesland ebenfalls verschieden ist.

Die Anzahl der Klassen, die man dabei unterrichtet ist nicht limitiert, nur die Deputatsstundenzahl (wieviele Stunden man pro Woche unterrichten muss) vorgegeben. Es gibt aber je nach Bundesland durchaus Vorgaben dazu, ob man im Ref bereits Klassenlehrkraft werden sollte.

5. Umgangston und [Pädagogik](#)

Wenn ein freundlicher Umgangston im Umgang mit Mitmenschen etwas wäre, was du erst erlernen müsstest, dann bitte sieh von dieser Berufswahl ab.

Natürlich kann man sich das gezielt aneignen, wenn es aber keine generelle Grundhaltung im zwischenmenschlichen Umgang ist, wird es dir mutmaßlich im Alltagsstress eher schwer fallen das beizubehalten, was fatal werden kann im Hinblick auf die erforderliche Beziehungsarbeit, die in allen Schularten die Basis unserer pädagogischen Arbeit darstellt.

Welcher Stil dann einerseits zu dir passt, andererseits aber erforderlich ist in der jeweiligen Klasse ist etwas, was du schrittweise für dich herausfinden wirst. In jeder Klasse musst letztlich

du aber die Kontrolle haben, da du die Verantwortung hast. Wie genau sich diese Kontrolle dann aber äußert ist sowohl typabhängig, als auch von der jeweiligen Klasse abhängig.

Ich persönlich bin grundsätzlich sehr freundlich und wertschätzend im Umgang mit meinen SuS. Ich ziehe aber auch sehr klare Grenzen, wo erforderlich und bin definitiv nicht die Freundin meiner SuS, sehr wohl aber jemand, dem gegenüber sie sich anvertrauen bei Sorgen und Nöten. In manchen Klassen halte ich die Zügel sehr straff, weil das in diesen erforderlich ist, andere haben dagegen viel Spielraum, weil sie damit bereits verantwortungsbewusst umzugehen gelernt haben.

Ein abwechslungsreiches Repertoire im eigenen pädagogischen Handeln hilft, um verschiedenen Klassen bzw. SuS gerecht werden und erfolgreich mit diesen arbeiten zu können. Die Mischung macht es also.

Ich nehme an, WuR ist euer Wirtschaftsunterricht (Wirtschaft und Recht?). Ich bin selbst Wirtschaftslehrerin und es hilft mir definitiv im Unterricht, dass ich einerseits bereits als Schülerin, sowie im Studium in den Ferien immer gearbeitet habe und so in zahlreiche Ausbildungsberufe ein Stück weit reinschnuppern konnte. In meinem Bundesland war darüber hinaus Voraussetzung für das Ref im Bereich Wirtschaft mindestens 3 Monate Vollzeit in Ausbildungsbetrieben ein Praktikum bzw. Praktika absolviert zu haben oder alternativ einschlägige Arbeitserfahrung anderweitig nachzuweisen. In meinem Fall war das meine Berufstätigkeit, da das Lehramtsstudium mein berufsbegleitendes Zweitstudium war. Nicht nur Schule-Uni-Schule zu kennen hilft meines Erachtens generell, ist gerade im Hinblick auf die in unserem Fachbereich üblicherweise hauptsächlich verankerte Berufsorientierung aber für Wirtschaftslehrpersonen unerlässlich.